

Lebenszeichen der Tiroler Altkatholik*innen Heft 3-20

AUSGEFALLEN ...

sind manche unserer Treffen aufgrund der Corona-Krise.

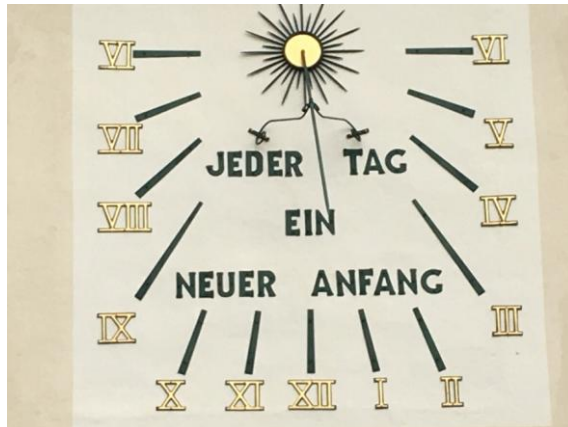
Leider auch das Kinderlager in St. Sigmund. Jetzt hoffen wir, dass alles wieder in ruhige Bahnen kommt.

Erfreulich ist, dass rund um Hall wieder 12 Kinder sind und dass die altkatholische Gruppe in Mailand wieder Kontakt mit Südtirol aufgenommen hat.

Ich selbst habe versucht, durch Briefe den Kontakt zu halten.

Euch allen wünsche ich einen guten Beginn des neuen Gemeindejahres!

Meinrad



Unsere Gottesdienste:

Innsbruck: jeden Samstag 18 h

Hall: jeden 1. Sonntag/Monat 18 h

17 h Kindergottesdienst (Achtung: Ausnahme 13.9.!)

Imst: letzter So/Monat 18 h

Nähere Angaben siehe Seite 8.

Herausgeber und Medieninhaber: Altkatholische Gemeinde Nordtirol

Diese Zeitschrift informiert über das Leben unserer Gemeinde und über religiöse Fragen.

Pfarrer: Dr. Meinrad Schumacher, Cusanusweg 11, 6020 Innsbruck; Tel: 0512281541

Web: <http://tirol.altkatholisch.info>

In eigener Sache

Viermal im Jahr erhalten Sie verlässlich das Lebenszeichen. Mit Aktuellem aus der Gemeinde und mit dem Messplan.

Oft ist es nicht ganz einfach, gute Beiträge zu akquirieren, daher unsere Bitte, bei der Gestaltung des LZ mitzuwirken.

Der **Redaktionsschluss** für das nächste LZ ist der **15.11.2020**.

Im Folgenden soll der **gesamte Aufwand**, der hinter der Erstellung und dem Versand des LZ steht, transparent gemacht werden:

- Aktualisieren der Adressenlisten
- Sammeln und Zusammenstellen und Formatieren der Beiträge
- Druckauftrag an Studia erteilen
- Gedrucktes LZ abholen
- Kuverts und Etiketten besorgen
- Etiketten ausdrucken und Kuverts bekleben
- LZ kuvertieren
- Aufgabe am Postamt – selber stempeln zur Kostenreduktion
- Per E-Mail versenden

Zeitl. Aufwand: mind. 10 Stunden, finanz. Aufwand: ca. € 180,-

Die Arbeit rund um das LZ erfolgt ehrenamtlich und ist teilweise mühsam, vor allem, wenn zu wenige Beiträge vorhanden sind!

Für die Gemeinde wäre es finanziell von Vorteil, wenn noch mehr Bezieher*innen das LZ digital erhalten würden – es kann auch jederzeit von unserer Homepage <https://tirol.altkatholisch.info/> abgerufen werden! Wer es nicht mehr erhalten möchte, bitte eine kurze Nachricht an tina.bader@aon.at senden.

Außerdem bitten wir um einen kleinen **Unkostenbeitrag** für den Versand per Post oder als wertschätzende Anerkennung (kommt der Gemeinde zugute!). **Herzlichen Dank!**

Konto: Dr. Meinrad Schumacher – AT 89 12000 850 200 967 00

Verwendungszweck: LZ

Das Redaktionsteam:

Tina Bader



Monika Gabriel-Peer



Stimmen zu Covid-19

Covid hat auch mein Leben verändert: Vieles, was früher persönlich besprochen wurde, muss nun über Internet geschehen. Trotz aller gesteigerten Aufmerksamkeit für die Gesichtsausdrücke der anderen Teilnehmer*innen fällt es mir nach wie vor schwer, die nonverbalen Botschaften im elektronischen Weg zu deuten. Überhaupt ist die erzwungene Distanz zu anderen Menschen mitunter störend für mich, es ist nach wie vor so, dass ich mich unbeholfen fühle, wenn es darum geht, Nähe aus der Distanz heraus zu signalisieren. Alles in allem ist es sicher ein Lernprozess, mit einer Pandemie umzugehen, ein sich Hineinfinden in eine Wirklichkeit, das noch lange nicht abgeschlossen ist und hoffentlich nicht allzu lange dauert.

Liebe Grüße

+ Heinz

Dr. Heinz Lederleitner – Bischof der Altkatholischen Kirche Österreichs



Covid-19 ist ...

- für mich eine Neuorientierung des Lebens auf das Wesentliche und wirklich Wichtige. *Bischof Bernhard, em.*
- inzwischen für mich zur Normalität geworden. *Barb. Walser-Luhan*
- die Chance, unsere Konsumgewohnheiten zu überdenken. *T. Bader*
- für mich immer noch eine ernst zu nehmende Bedrohung, vor der ich mich konsequent schützen möchte. *Christian Luhan*
- eine Tatsache, mit der wir zurechtkommen müssen. Es regt uns zum Nachdenken an über unseren Lebensstil, unser Essverhalten, unseren Umgang mit der Schöpfung, über den Sinn des Lebens und Sterbens. *Meinrad Schumacher*

Covid-19 hat ...

- mir dazu verholphen, lange aufgeschobene Arbeiten oder Projekte zu vollenden. *Monika Gabriel-Peer*
- mich beruflich sehr herausgefordert, neue Lösungen und Möglichkeiten zu suchen und zu finden. *Barbara Walser-Luhan*
- mir gezeigt, dass ich mit weniger auch gut leben könnte und mich angeregt, mein Leben ein bisschen dahingehend zu verändern.

Corona

Christian Luhan

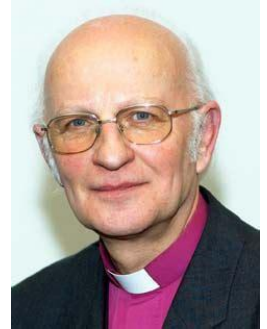
... sei Gottesgericht, sei Rache der Natur, sei Böswilligkeit – alles nicht nachprüfbar

... möge bald vorbei sein und positive Spuren hinterlassen.

Meinrad Schumacher

Lektüre-Empfehlung zur Entstehung der altkath. Kirche

Ende der 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts veröffentlichte August Bernhard Hasler sein Buch „Wie der Papst unfehlbar wurde“ (Piper Verlag). Seine These war, dass Pius IX. gelinde gesagt unzurechnungsfähig („verrückt“) und schon deshalb das ganze Konzil unfrei und ohne Gültigkeit war. Leider ist das spannende Buch schon lange vergriffen.



Jetzt ist im C.H.Beck Verlag vom Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf „Der Unfehlbare“ erschienen (Untertitel: Pius IX. und die Erfindung des Katholizismus im 19.Jahrhundert“. Im Prolog beginnt es gleich mit dem Satz, den der Papst Kardinal Guidi von Bologna wenige Tage vor den Dogmenbeschlüssen vom 18.Juli 1870 entgegenschleuderte: „La tradizione sono io“ (Die Tradition bin ich) „Io sono la Chiesa“ (Die Kirche bin ich).

Und das ebenso spannende Buch endet im Epilog mit Ignaz v. Döllingers* Antwort an Erzbischof Scherr am 21.Juli 1870: „Man hat ein eine neue (Kirche) gemacht“ (erfunden).

Mit lieben Grüßen an alle in Tirol !

Bischof Bernhard, em.



* Ignaz von Döllinger war ein deutscher katholischer Theologe und Kirchenhistoriker sowie einer der geistigen Väter der altkatholischen Kirche.

Heilige Corona

*„Müder Wanderer stehe still,
mach bei Sankt Corona Rast.
Dich im Gebet ihr fromm empfiehl,
wenn Du manch Kummer und Sorgen hast.“*



Die Heilige Corona ist die Schutzpatronin der Diözese Belluno-Feltre, also einem von Covid-19 sehr stark betroffenen Gebiet. Hier befindet sich auch ihre Grabstätte.

Sie ist die Patronin des Geldes, der Fleischer und der Schatzsucher, und wird vor allem in Seuchenzeiten angerufen. Über ihr Leben gibt es einander widersprechende – lateinische, griechische und koptische – Quellen. Häufig wird sie gemeinsam mit dem Hl. Victor, einem christlichen Soldaten aus Kleinasien, abgebildet. In der Christenverfolgung wurde dieser unter Kaiser Mark Aurel im 2. Jahrhundert angeklagt, gefoltert und schließlich enthauptet. Corona, ebenso eine Christin, hatte Viktor aufgesucht, um ihm Mut zu machen und ihn zu trösten. Dies musste sie mit dem Märtyrertod büßen.

Vor allem in Bayern und Österreich wird sie verehrt. Corona-Wallfahrten gibt es bis heute, etwa in St. Corona am Schöpfl im Wienerwald und St. Corona am Wechsel in Niederösterreich sowie in Niederbayern St. Corona bei Staudach in Massing und die Wallfahrtskirche Maria Krönung in Handlab, wo ein Gnadenbild der heiligen Corona aus dem Jahr 1480 verehrt wird.

Ihr Gedenktag ist der 14. Mai.

(von Monika G-P und Tina B. bearbeitete Internet-Quelle: „Die Tagespost“ vom 26.8.2020)

Sankt Rochus – ein „altkatholischer“ Heiliger?



Am 16. August war der Gedenktag des hl. Rochus von Montpellier. Heute ein eher vergessener Heiliger, denn sein Gedenktag wird vom Fest „Mariä Himmelfahrt“ überstrahlt.

Warum ist denn der Heilige Rochus wieder aktuell? Er ist einer der 14 Nothelfer und wurde gegen die Pest angerufen. Lange war er „arbeitslos“ – die Pest und all die anderen Seuchen, die die Bevölkerung dezimierten, sind verschwunden. Doch durch Covid 19 haben wir gemerkt, wie trügerisch die Sicherheit ist, dass wir irgendwann im hohen Alter einmal gesund sterben.

Die Bilder vom Abtransport der Särge in Bergamo ist eine bleibende Warnung, wie anfällig wir und unser Gemeinwesen für unbekannte Krankheiten sind. Pure Angst machte sich breit. Dabei war dies nur eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was die Menschen in den Pestjahren im Mittelalter erlebt haben: Zweidrittel der Menschen sind gestorben.

Die Legende von Sankt Rochus berichtet, dass er in Montpellier geboren wurde und früh seine Eltern verlor. Er verschenkte sein Erbe und wurde Franziskanermönch, pilgerte nach Rom und half auf dem Weg dorthin und in Rom selbst Pestkranken, die er mit dem Kreuzzeichen wundersam heilte.

Auf dem Rückweg in die Heimat erkrankte er selbst an der Pest. Er zog sich in alte Holzhütte im Wald zurück, betete und wurde von einem Engel gepflegt. Der Hund eines Adligen versorgte ihn so lange mit Brot, bis er gesund war und in seine Heimatstadt zurückkehren konnte. Dort angekommen, erkannte man ihn aber nicht. So sehr war er durch die Pestnarben entstellt. Man warf ihn als Spion ins Gefängnis. Sankt Rochus dankte Gott für diese weitere Prüfung. Er starb nach fünf Jahren im Kerker. Erst dann erkannte man ihn an einem kreuzförmigen Mal, das er von Kindesbeinen hatte.

Die legendäre Lebensgeschichte vom Hl. Rochus wurde erst 1478 in Venedig aufgezeichnet. Entgegen der Verschwörungsgeschichten heutzutage im Internet hat seine Lebensgeschichte die Menschen damals berührt, denn dieser Heilige hat vieles erlebt, was die Menschen damals als Leid und Ungerechtigkeit alltäglich selbst erlebten. Zentrum der Rochusverehrung war Venedig, einer Hafenstadt, die besonders von der Pest gefährdet war. Dort ist er angeblich begraben.

Schiffe mussten damals vierzig Tage vor Venedig ankern, bis sie anlegen durften. Vom italienischen Wort quaranta / vierzig leitet sich unser Wort Quarantäne ab. Der Rochuskult wurde so populär, dass er sich entlang der Handelsrouten in ganz Europa verbreitete. Überall, wo Menschen reisten, reiste die Pest mit.

Sankt Rochus wird mit Pilgerstab und Pilgermuschel dargestellt. Er zeigt sein nacktes Bein mit einer Pestbeule und wird von einem Hund, der ein Brot im Maul trägt, begleitet. Seine Körperhaltung erinnert oft an die Darstellung des Schmerzensmannes.

Und warum sollte der Heilige Rochus „altkatholisch“ sein?

Eine Heiligsprechung des Heiligen Rochus durch einen Papst hat es nie gegeben. Seine Verehrung erwuchs allein aus der Frömmigkeit des Kirchenvolkes. Sie war den Menschen so wichtig, dass man es nicht wagte, ihn möglicherweise aus dem Heiligenhimmel zu entfernen. So zeigt es sich ganz klar für uns als Altkatholiken, wer in der Kirche das Sagen hat: keine Päpste, sondern das Kirchenvolk, das Menschen verehrt, die anderen Menschen helfen, ihr Leid bewältigen, Ungerechtigkeit ertragen und in ihrem Leben Gott vertrauen.

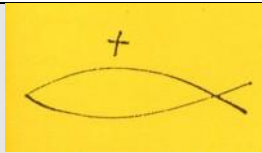


„Mein Rochusmarterl“ liegt oberhalb von Salurn am Dürerweg. Man hat von dort einen schönen Blick ins Tal. Ein Ort der Ruhe, der zur Meditation einlädt. Ein Ort zum Nachdenken, um mit den aktuellen Veränderungen fertig zu werden. Auch ein Ort, der zur Trauer einlädt: Viele haben Verwandte und Freunde verloren, von denen sie sich nicht verabschieden konnten. Leider ist es vergessen und ungepflegt. In der Nische ist nur ein altes verwittertes Kreuz, kein Bild vom hl. Rochus. Davor ein altes verrostetes Gitter.

Es wäre doch schön, dort einen Ort errichten, an dem man Ruhe finden und das aktuell

Erlebte betauern kann. Mir schwebt ein Kreis von zwölf Sitzen vor, die einerseits das Rochusmarterl mit einbeziehen und andererseits sollten sie alle 1,50 m voneinander entfernt sein. Eine Erinnerung an die Distanz, mit der wir uns voreinander gegen eine Übertragung von Covid-19 schützen. Ein kleiner Brunnen könnte Ruhe geben. Vielleicht gibt es noch andere Ideen. Das, was wir erlebt haben, braucht auch eine spirituelle Aufarbeitung: Heiliger Rochus bitte für uns!

Stefan Wedra



MESSPLAN

ORT A: Innsbruck, Dr.-Stumpf-Str. 77, ISD Sozialzentrum

ORT B: Hall, Ev. Gemeindezentrum, Unt. Stadtplatz beim Parkplatz

ORT C: Inzing, Hauptstr. 16 a (im Hof), bei Elias Schumacher

Ort, Zeit	Tag	Bibelstelle	
A 18 h	Sa 12.9.	Mt 18, 21-35; Röm 14, 7-9	Agape
B 17 h	So 13.9.	Kindergottesdienst – Johanneskapelle Hall	
B 18 h	So 13.9.	Mt 18, 21-35; Röm 14, 7-9	Gemeinde-GD
A 18 h	Sa 19.9.	Mt 20, 1-16a; Jes 55, 6-9	
A 18 h	Sa 26.9.	Mt 21, 28-32; Phil 2, 1-11	
C 18 h	So 27.9.	Mt 21, 28-32; Phil 2, 1-11	
A 18 h	Sa 3.10.	Mt 21, 33-44; Jes 5, 1-7	
B 17 h	So 4.10.	Kindergottesdienst	
B 18 h	So 4.10.	Mt 21, 33-44; Jes 5, 1-7	Gemeinde-GD
A 18 h	Sa 10.10.	Mt 22, 1-14; Jes 25, 6-10a	Agape
A 18 h	Sa 17.10.	Mt 22, 15-21; Jes 45, 1.4-6	
A 18 h	Sa 24.10.	Mt 22, 34-40; Ex 22, 20-26	
C 18 h	So 25.10.	Mt 22, 34-40; Ex 22, 20-26	
A 18 h	Sa 31.10.	Mt 5, 1-12a; Ps 23	
A 18 h	Sa 7.11.	Mt 25, 1-13; Weish 6, 12-16	
B 17 h	So 8.11.	Kindergottesdienst	
B 18 h	So 8.11.	Mt 25, 1-13; Weish 6, 12-16	Gemeinde-GD
A 18 h	Sa 14.11.	Mt 25, 14-30; Ps 127	Agape
A 18 h	Sa 21.11.	Mt 25, 31-46; Ez 34, 11-12.15-17	

Hausgottesdienst auf Anfrage

Anmeldung: 0512-281541

Weitere Termine

Jeden 8./Monat, 20 h Sommerpause am 8.8.	Frauenliturgie Haus der Begegnung – Kapelle
Jeden 2. Donners- tag/Monat, 18 h	Friedensgebet mit ChristInnen aus Syrien- Spitalskirche
Jeden Montag 17:30-18 h	Gebet für Freiheit und Würde gegen Abschiebungen nach Afghanistan vor der Spitalskirche